

Von Wünschen und geplatzten Träumen

Die Hortkinder von St. Josef begeistern mit ihrem weihnachtlichen Singspiel

Wünsche sind ein Lebenselixier. Ohne Wünsche bliebe immer alles beim Alten, würde sich womöglich nichts verändern in unserem Leben, unserer Welt. Und so begleiten viele Wünsche unser irdisches Dasein: kleine und große, realistische und aberwitzige, mal rasch in Erfüllung gehend, mal gänzlich aussichtslos und irgendwann in Vergessenheit geratend. Nicht selten endet der sehnliche Wunsch gar tragisch und mit Ach und Krach als geplatzter Traum – mit all den schmerzhaften Folgen, die wohl jeder von uns schon einmal ertragen musste. Das Leben ist eben kein „Wunscherfüllungsautomat“. Mitunter braucht es Geduld, einen langen Atem, Vertrauen in Gott und die Welt, bis ein Wunsch dann doch noch seine Wirkung entfaltet, vielleicht erfordert es sogar ein scharfes Auge, um zu erkennen, wie ein lang gehegter Wunsch in neuer Gestalt zum Tragen kommt. Von genau solchen verschlungenen Pfaden unserer Wünsche erzählt das Singspiel „Der Traum der drei Bäume“ nach einem

Buch von Angela E. Hunt, das die Hortkinder des Kinderhauses St. Josef in ihrer traditionellen Weihnachtsfeier vor großem Publikum aufführten.



Drei kleine Bäumchen wachsen gen Himmel und schwelgen in ihren Hoffnungen, dass sie doch für höhere Aufgaben vorgesehen seien. Der eine möchte zur edlen

Schatzkiste werden, der andere zum prächtigen Schiff, der letzte mit gewaltiger Höhe den Weg hin zu Gott weisen. Doch wuchtige Axtschläge sorgen für das jähe Ende der ach so schönen Träume. Also alles vorbei und ausgeträumt? Das wäre ein schlimmer Ausgang der Geschichte. Freilich wendet sich, im Gegenteil, am Ende doch das Schicksal zum Guten, wartet auf die drei Bäume der wohlverdiente Lohn, an den zu glauben sicher schwergefallen ist: Als Wegbegleiter von Jesus finden sie ihre tiefere Bestimmung, sei es als geschreinerte Futterkrippe, als Fischerboot oder gar als mächtiges Holzkreuz für die letzten Stunden des Gottessohnes. Was im ersten Moment noch Anlass zur Enttäuschung gab, erweist sich am Schluss als größtes Glück auf Erden!

Mit ihrer Bühneninterpretation der Geschehnisse sorgten die Hortkinder von St. Josef für tosenden Applaus. Aus gutem Grund: In Wort, Gesang und Bildern erweckten sie die eindrückliche Geschichte zum Leben, ganz in der Art einer weihnachtlichen Kantate – ohne Schauspiel, aber umso mehr im Wissen um die Macht der Sprache und die Kraft der Musik.



Chorstücke und Solosänge, getragen vom Hortorchester, dazu die Erzählbeiträge und die eigens angefertigten Fotos auf der Bühnenleinwand griffen perfekt ineinander und ließen die viele Arbeit im Vorfeld vergessen. Jeder, der schon einmal ein Theaterstück einstudiert hat, hat erfahren dürfen, dass bereits die Proben einer Aufführung einen enormen Gewinn darstellen, aber

ohne eine Präsentation vor Publikum würde immer etwas Unverzichtbares fehlen. Den Beteiligten war die Begeisterung für ihr Tun jedenfalls anzumerken. Vor allem aber dürften die Kinder und Zuschauer die entscheidende Botschaft verinnerlicht haben: Halte an deinen Wünschen fest, höre nicht auf zu träumen, denn es gibt da jemanden, der das große Ganze im Blick hat – und dich und deine Geschicke genau im Auge behält!

Dr. Torsten Blaich, Erzieher

